

**KUNST ZU GAST BEI RITTERSHAUS**  
**RITTERSHAUS RECHTSANWÄLTE NOTAR**

Harrlachweg 4  
68169 Mannheim  
Telefon (06 21) 4256-0  
Fax (06 21) 4256-250  
andreas.notz@rittershaus.net

Eine Rückmeldung bis zum 18. September 2009  
ist nicht zwingend notwendig, erleichtert uns aber  
die Planung beim Catering. Vielen Dank.  
Ute Weiss 0621-4256-211  
ute.weiss@rittershaus.net

Ausstellungskonzept und Realisation:  
Anne Sommer-Meyer, Dr. Martin Stather / SMS  
Kontakt: meyer-sommer-meyer@t-online.de

KUNST ZU GAST  
BEI RITTERSHAUS

**THOMAS KOHL**  
**MALEREI**  
25. SEPTEMBER 2009  
BIS 29. JANUAR 2010

KUNST ZU GAST  
BEI RITTERSHAUS



Foto: Wolfgang Eilmes



Zur Eröffnung der Ausstellung

**THOMAS KOHL MALEREI**  
am Freitag, den 25. September 2009, 18 Uhr

Warum Kunst bei Rittershaus?

Die Architektur bildet den äußeren Rahmen einer erfolgreichen Arbeit für unsere Mandanten. Die Kompetenz und Motivation unserer Mitarbeiter erfüllt dieses Gerüst mit Leben. Die Kunst ergänzt unsere Arbeit auf ideale Weise durch Geist, Witz und Innovation. Daher Kunst bei Rittershaus.

Dr. Andreas Notz

laden wir Sie und Ihre Freunde  
ganz herzlich ein.

Zur Einführung spricht Dr. Martin Stather  
(Mannheimer Kunstverein)

Dauer der Ausstellung  
25. September 2009 bis 29. Januar 2010



Foto: Wolfgang Eilmes

u.A.w.g.  
Ute Weiss 0621-4256-211  
ute.weiss@rittershaus.net



Leuven Öl auf Leinwand 50 x 70 cm 2007



Ouzoud Öl auf Leinwand 140 x 200 cm 2005



Sund Öl auf Leinwand 50 x 70 cm 2007



Ruben Öl auf Leinwand 50 x 70 cm 2007

## Landschaftskonzepte

Eine Landschaft. Links, in Braun- und Ockertönen, türmt sich ein Felsenmassiv auf, hart von der Seite und von unten angeschnitten. Rechts, in der Ferne, Berge, Schnee, Geröll, ein Tal. Grafische Formen wechseln mit flächiger Form und informellen Kürzeln, der Duktus jedes einzelnen Pinselstriches bleibt stehen, steht für sich und verbindet sich erst im malerischen Geflecht, mit Fläche und Tiefe zum Landschaftseindruck. Die Einzelformen wie Bäume, Berge oder Büsche sind kaum aus dem Chaos der Pinselführung zu isolieren – näheres Hinsehen löst das Gesamtbild sofort auf und lenkt den Blick auf die Struktur der Malerei selbst. Nicht die Lesbarkeit des Bildes ist hier von Interesse, sondern die Entstehung von Form aus der Malerei selbst. Die Malerei erwächst nicht aus der Landschaft, die Landschaft entsteht aus der Malerei.

Das Bild der Landschaft in der zeitgenössischen Kunst setzt sich aus vielen Facetten unterschiedlicher Provenienz zusammen. Mehr und mehr wird Landschaft als eine begriffliche Konstruktion verstanden, die ein zunehmend brüchiges Konzept zwischen Wirklichkeit und Vorstellung meint. Malerei, Plastik, Fotografie und Installation haben sich gleichberechtigt und mitunter medial übergreifend des Themas bedient und zweifelsohne hat die Malerei mit dem Gewicht der Tradition auf ihren Schultern in der Wahl der Mittel der Darstellung heute den weitaus schwersten Part.

Das Vertrauen auf die Utopie eines ganzheitlichen Konzepts sowohl der Malerei als auch der Naturbetrachtung ist bekanntermaßen längst einem Konzept steter Veränderung und experimenteller Beschreibungsstrategien gewichen, die zu einer zwar fragmentierten, aber offenbar dennoch zeitgemäßer-exakteren Zustandsbeschreibung taugen. Von der Beschreibung der Natur hin zu einer Reflexion über den Einsatz malerischer Mittel im Bild: Landschaft als künstlerische Konstruktion von Natur war gleichzeitig immer auch eine Bestandsaufnahme nicht nur des jeweiligen Diskurses über Natur und ihren Stellenwert im Leben der Menschen, sondern betraf

auch den jeweiligen Stand malerischer Theorie, die sich nicht zuletzt an dem traditionellen Genre messen ließ. Thomas Kohls Konzept der Landschaft hat in seinen Bildern seit Beginn der 90er Jahre in zielgerichteter Bewußtheit zu unterschiedlichen und differenzierten Ausformungen gefunden. Sein Landschaftsbild oszilliert im Kern zwischen einer gegenständlichen malerischen Tradition, die die Naturimpression mit jeweils zeitgenössischen Mitteln umsetzt und Strategien einer ungegenständlichen Moderne, die Flächigkeit und Eigenwert der Farben betonen. Sind manche der Arbeiten in diesem Sinne eher als Topografien der Malerei selbst zu sehen, scheinen andere auf den ersten Blick ganz einer romantischen Haltung zu huldigen, die sich beim näheren Hinsehen im wahrsten Sinne des Wortes jedoch verflüchtigt. Ferne und Nähe sind zentrale Bezugspunkte in der Malerei von Thomas Kohl, die sich nie auf einen verbindlichen Betrachterstandpunkt festlegen lässt, aber vielleicht gerade deshalb unsere Empfindung von Natur und Landschaft so genau trifft.

Martin Stather

## THOMAS KOHL

1960 in Düsseldorf geboren, lebt und arbeitet in Geilnau/Lahn und Düsseldorf  
1979-81 Sprach- und Philosophiestudium an der Universität Düsseldorf  
1981-88 Studium der Bildhauerei und der Malerei an der Kunstakademie Düsseldorf,  
Meisterschüler von Gerhard Richter  
1990-92 Arbeitsstipendium der Stadt Marseille  
Stipendiat der Villa Arson, Nizza  
Artiste en Résidence, Musée Villefranche  
Stipendium Deutsch-Französischer Kulturrat  
Stipendiat der Stiftung Künstlerhaus Boswil  
2000-04 Burgund-Stipendium, Dijon  
Reisestipendium des Landes NRW, Dordogne  
Reisestipendium des Landes Rheinland-Pfalz, Marokko

### Arbeiten in öffentlichen Sammlungen (Auswahl)

Deutscher Reichstag/Deutscher Bundestag, Berlin  
Kunstsammlungen Universität Bochum  
Kunstmuseum Bonn  
Kunsthalle Darmstadt  
Kupferstichkabinett, Dresden  
Leopold-Hoesch-Museum, Düren  
Kunstsammlung des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf  
MAMCO, Genf  
Hamburger Kunsthalle  
Pfalzgalerie Kaiserslautern  
Mittelrhein-Museum Koblenz  
Museum Ludwig, Köln  
Museum der Bildenden Künste, Leipzig  
Museum Schloß Morsbroich, Leverkusen  
Kunstsammlung des Landes Rheinland-Pfalz, Mainz  
Städtische Kunsthalle Mannheim  
Museum Schloß Moyland  
Lenbachhaus, München  
Staatliche Graphische Sammlung München  
Staatsgalerie Stuttgart  
Neues Museum Weimar  
Von-der-Heydt-Museum Wuppertal

### Ausstellungen seit 2000 (Auswahl)

2000 Mannheimer Kunstverein  
Brigitte March Galerie, Stuttgart  
Galerie Patrik Fröhlich, Zürich  
2001 Galerie Patrik Fröhlich, Zürich (1998, 1995)  
CCA Dijon  
Mittelrhein-Museum Koblenz  
Peinture-Projekt, Berlin  
2002 Galerie Epikur, Wuppertal (1997, 2005)  
Heidelberger Kunstverein  
Brigitte March Galerie, Stuttgart  
2003 Würzburger Kunstverein  
Jörg Probst, Berlin  
Marburger Kunstverein  
Bonner Kunstverein  
2004 Sinclair-Haus, Bad Homburg  
Staatsgalerie Stuttgart  
2005 Galerie Heufelder Koos, München  
Galerie Andreas Brüning, Düsseldorf  
Galerie Patrik Fröhlich, Zürich  
Galerie Tonne, Oslo  
Lindner Fine Art, Rio de Janeiro  
2006 CCA Dijon  
Galerie Tonne, Oslo  
2007 Kunstsammlungen der Universität Bochum  
Galerie Michael Heufelder, München  
Galerie Andreas Brüning, Düsseldorf  
Sinclair-Haus, Bad Homburg  
2008 Hubertus Melsheimer, Köln  
Galerie Patrik Fröhlich, Zürich  
Museum Morsbroich, Leverkusen  
2009 Galerie Andreas Brüning, Düsseldorf  
Rittershaus, Mannheim  
Museum Frieder Burda, Baden-Baden  
Pinakothek der Moderne, München

Alle Reprofotos der Bilder stammen von Friedrich Rosenstiel